

Die Geschichte des Ensembles „die reihe“

**Dissertation zur Erlangung
des Doktorgrades der Philosophie
eingereicht an der
geisteswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Wien**

**von
Mag. Martin Sierek**

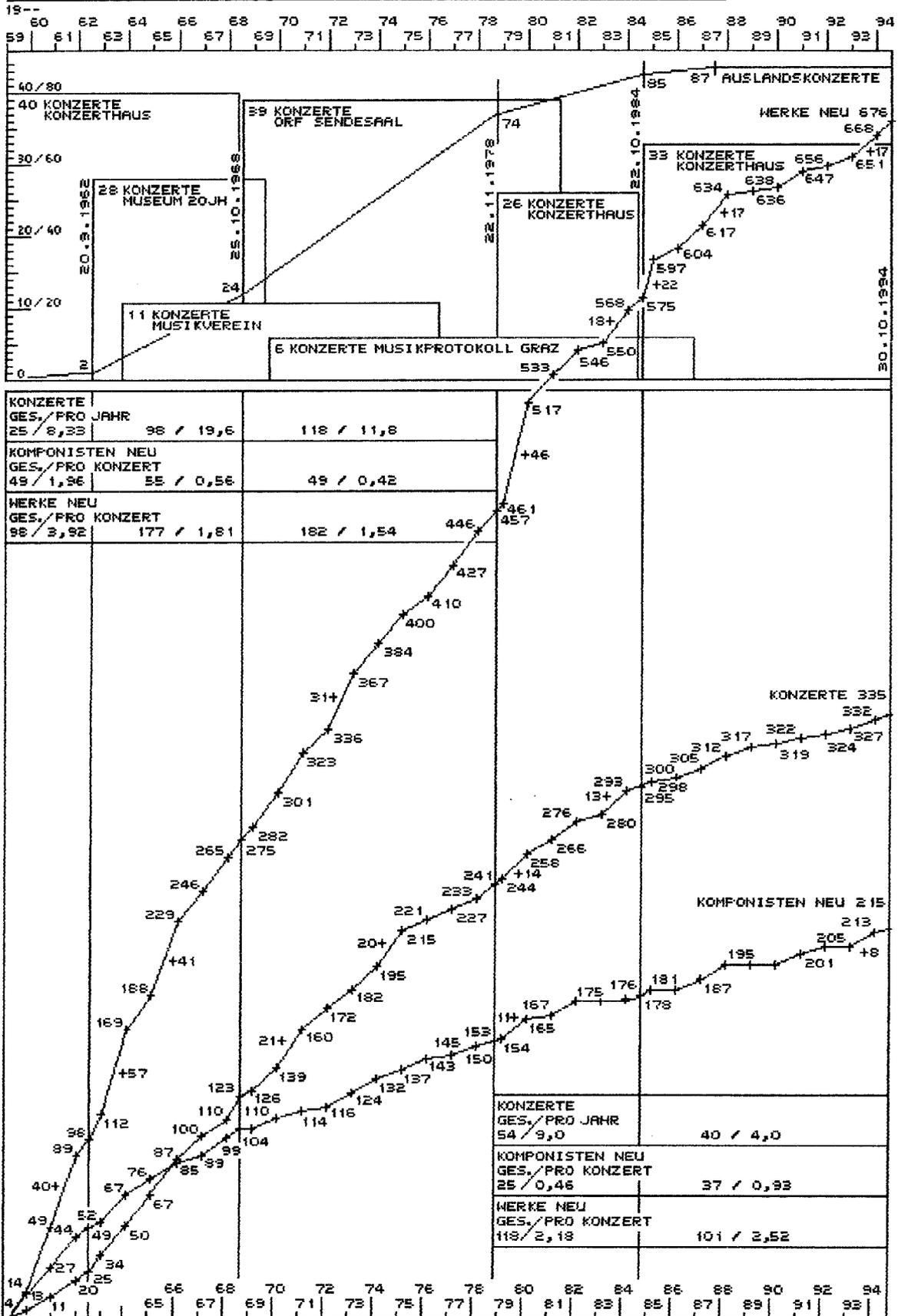
Wien 1995

**Approbiert von Univ.Doz. Dr. Manfred Angerer
und A.o.Prof.Dr. Theophil Antonicek**

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung.....	1
Geschichte.....	5
Friedrich Cerha, Vita.....	7
Kurt Schwertsik, Vita.....	9
Vorgeschichte.....	11
Statistik der Konzert- und Programmdate.....	12
Geschichte der „reihe“ und Parallelaktivitäten.....	20
Friedrich Cerhas Aktivität außerhalb der „reihe“.....	29
Heinz Karl Gruber, Vita.....	33
Anmerkungen.....	34
Literatur.....	35
Interviews: Friedrich Cerha.....	37
Gertraud Cerha.....	75
Kurt Schwertsik.....	99
Heinz Karl Gruber.....	120
Viktor Redtenbacher.....	149
Rolf Eichler.....	169
Käte Wittlich.....	181
Friedrich Kummer.....	206
Eugenie Altmann.....	227
Ivan Eröd.....	236
Alfred Schlee.....	252
Joachim Lieben.....	267
Peter Weiser.....	295
Lothar	
Knessl.....	309
Paul Kont.....	333
Hans Kann.....	349
Kommentar: György Ligeti.....	365
Katalog der Konzert- und Programmdate.....	377
Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen.....	407
Dokumentarischer Anhang.....	A001-A296
Lebenslauf.....	704

1959 - 1994 35 Jahre Ensemble "die reihe" Wien © H.SIEREK



"die reihe": aufgeführte Werke (öfter als zweimal auf dem Programm)

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33

-33_. PIERROT LUNAIRE
(SCHOENBERG)
-28_. KAMMERKONZERT, AVENTURES (LIGETI)
/ SUITE OP. 29 (SCHOENBERG)
-25_. NOUVELLES AVENTURES (LIGETI)
-20_. CATALOGUE DES OBJETS TROUVES (CERHA)
/ 3 KLEINE STUECKE F. KAMMERORCHESTER (SCHOENBERG)
/ 6 ORCHESTERSTUECKE OP. 6 (WEBERN)
-19_. 4 LIEDER F. GESANG U. ORCHESTER OP. 13 (WEBERN)
-18_. KAMMERSYMPHONIE (SCHOENBERG)
-17_. LIEDER OP. 8 (WEBERN)
-16_. SERENADE (SCHOENBERG) / 5 ORCHESTERSTUECKE OP. 10 (WEBERN)
-15_. MULTIPLES II (HAUBENSTOCK-RAMATI)
-14_. 5 GEISTL. LIEDER OP. 15 (WEBERN)
-13_. KULMINATION II (LOGOTHETIS) / 3 ORCHESTERSTUECKE OP. POSTH.
(WEBERN)
-12_. LIEDER OP. 14 (WEBERN)
-11_. LIED DER WALDTAUBE (SCHOENBERG) / KONZERT F. 9 INSTRUMENTE OP. 24
(WEBERN)
-10_. EIN STELDDICHEIN (SCHOENBERG)
-9_. EXERCISES (CERHA)
-8_. RELAZIONI FRAGILI (CERHA) / INCANTATIONS II (DIMOU) / THE STREETS OF
MAGELLAN (FELDMAN) / MELODIEN (LIGETI) / MALLARME-LIEDER (RAVEL)
/ 3 JAPANISCHE LIEDER (STRAWINSKY) / 3 KLEINE STUECKE F. VIOLONCELLO
UND KLAVIER OP. 11 (WEBERN)
-7_. LE MARTEAU SANS MAITRE (BOULEZ) / FORMATION ET SOLUTION (CERHA)
INTEGRALES, OFFRANDES (VARESE) / VARIATIONEN F. KLAVIER OP. 27 (WEBERN)
-6_. BALLET MECANIQUE (ANTHEIL) / CELLOKONZERT (LIGETI) / ENTR'ACTE CINEMA (SATIE)
/ TRIO AUS DEN SALONSTUECKEN, MUSIK VON MUTTERLAND MU (SCHWERTSIK)
/ BALMONT-LIEDER (STRAWINSKY) / HYPERPRISM (VARESE)
-5_. IMPROVISATIONS SUR MALLARME (BOULEZ) / FOR GRILLY (DONATONI) / VON VORN
HEREIN (KRENEK) / LA P'TITE LILIE (MILHAUD) / HERZGEWACHSE (SCHOENBERG)
/ SIGFRIED IOVLL (WAGNER) / 4 STUECKE F. GEIGE, 3 STUECKE F. STREICHQUARTETT
(WEBERN)
-4_. KAMMERKONZERT F. GEIGE U. KLAVIER MIT 13 BLAESERN, 5 KLARINETTENSTUECKE,
SONATE F. KLAVIER OP. 1 (BERG) / PENTATHIS (BROWN) / KLAVIERSTUECK 58 (CERHA)
/ JEUX (HAUBENSTOCK) / KAMMERMUSIK NR.1 OP. 24 (HINDEMITH) / REDUNDANZ I
(HORVATH) / THE UNANSWERED QUESTION (IVES) / KOOPTATION (LOGOTHETIS)
/ LE PIEGE DE MEDUSE (SATIE) / SALOTTO ROMANO, TRIO AUS DEN SALONSTUECKEN
(SCHWERTSIK) / OKTETT, RAGTIME (STRAWINSKY) / 4 STUECKE F. GEIGE UND
KLAVIER OP. 7, 3 GESAENGE OP. 23 AUS "VIAE INVIAE", 3 VOLKSTEXTE OP. 17,
CELLOSONATE, 3 ORCHESTERLIEDER, SAXOPHONQUARTETT (WEBERN)
/ SATZ F. KAMMERORCHESTER (WELLESZ)
-3_. KUBINIANA OP. 13 (APOSTEL) / EINE ART CHANSONS, LANGEGER NACHTMUSIK, NETZWERK
(CERHA) / PALMSTROEM (EISLER) / FRANKENSTEIN (GRUBER) / MUSIK F. 12 INSTRUMENTE
(HAUBENSTOCK-RAMATI) / REDUNDANZ II (HORVATH) / FLAECHENGITTER (KADONEZ)
/ CANTO (KOTONSKI) / INTRODUCTION ET ALLEGRO (RAVEL) / STRUCTURE I F.
KAMMERORCHESTER (SACAC) / GYMNOPEDIES (SATIE) / KAMMERSYMPHONIE (SCHREKER)
/ KREUZSPIEL (STOCKHAUSEN) / KLAVIERKONZERT (URBANNER) / DENSITY 21.5,
/ IONISATION (VARESE) / FACADE AN ENTERTAINMENT (WALTON) / ENTFLEHT AUF LEICHTEN
KAEHNEN, SATZ F. STREICHTRIO, 5 LIEDER AUS "DER SIEBENTE RING" VON STEFAN GEORGE,
3 LIEDER F. GEMISCHTEN CHOR A CAPELLA OP. 19 (WEBERN)

1

"In die späten fünfziger Jahre (1958) fällt noch eine - wahrhaft als solche zu bezeichnende - Kulturtat, die in ihrer heute schon unbestreitbaren Tragweite noch gar nicht abgeschätzt werden kann. Gemeinsam mit Kurt Schwertsik gründete Friedrich Cerha das Wiener Ensemble für neue Musik 'die reihe', wohl eines der wichtigsten Kapitel einer noch zu schreibenden österreichischen Musikgeschichte der Jahre ab 1945."(1)

Was Lothar Knessl, publizistischer Begleiter dieses Ensembles seit seiner Gründung, und im raren Kreis der Experten für moderne Musik bereits selbst ein Kapitel für sich, in diesem Zitat ausdrückt, hat mich bei der Wahl meines Arbeitsthemas, der Geschichte des Ensembles "die reihe", bestärkt. Trotz Knessls unermüdlicher publizistischer Anstrengungen fand ich die Erkennbarkeit der wesentlichen Bedeutung, welche die Mitglieder und Mithelfer der "reihe" im Lauf ihres Lebens errungen haben, in der heutigen Zeit überlaufener Zugänge zur öffentlichen Aufmerksamkeit stark bedroht, sodaß ich mich entschloß, diese Geschichte des Ensembles "die reihe" und die musikalische Grundeinstellung ihrer Mitwirkenden, entgegen rein materiellen Zielen einer Population - der in ihrer Geschichte unrühmlich destruktiver Problemlösungen immer wieder der Sinn jeglichen menschlichen Strebens überhaupt abhanden gekommen ist - als Grundinformation und als Ausgangsbasis für detaillierte zukünftige Forschungen interessierter Laien, Kulturmanager, Musiker und Musikologen, aufzuschreiben. Die Besonderheiten meiner Ausgangslage, um eine solche historische Initiative einzuleiten, bestehen darin, daß die betreffenden Institutionen und die betreffenden Personen als unmittelbare Informationsquellen nach wie vor, und wie ich hoffe, noch sehr lange, am Leben sind. Jeder Einzelne, den ich in meiner Interviewserie zur "reihe" befragt habe, steht dem neugierigen Interessierten für weitere Auskunft zur Verfügung, und vor allem sollten auch diejenigen zu Wort kommen, die ich aus Zeitgründen nicht zu einem Gespräch bitten konnte. Jeder Gesprächspartner empfahl mir mehrere weitere wichtige Gesprächspartner, sodaß sich im Verlauf der Durchführung meines Vorhabens ein immer weiterer noch unerforschter Horizont auftat. Das betrifft nur eines der Probleme möglichst umfangreicher wissenschaftlicher Arbeit, und da es diesbezüglich für zeitgebundene Individuen keine Lösung gibt, hielt ich es für eine angemessene Entsprechung zur Situation, daß "die reihe" selbst als Gegenstand der historischen Verewigung, nach wie vor existent und ihre Geschichte daher auch von sich aus noch nicht vollendet ist.

2

Ein zweites Problem wissenschaftlicher Forschung betrifft die Objektivität der Ergebnisinterpretation. Da ich mich auch in diesem Fall außerstande sehe, eine Lösung des Problems anzubieten, daß die Darstellung eines Gegenstandes immer auch zugleich die Darstellung des Autors anhand des Gegenstandes ist, habe ich auf eine Schlußfolgerung verzichtet. Ich will dafür in folgenden umso mehr Gewicht auf die ausführliche Beschreibung der Begleitumstände zur Materialbeschaffung legen, die in historischen Arbeiten aus früherer Zeit zugunsten eines vorausbestimmten Ergebnisses zwar berücksichtigt und genützt, hinterher aber gerne verschwiegen wurden. Bereits nicht allzu lange nachdem ich die ersten Interviews bekommen hatte, wurde mir klar, daß sich mit der bloßen Bereitschaft zum Gespräch, die nicht leicht zu erhalten war, eine entscheidende Gelegenheit zur positiven Bewältigung dieses Vorhabens mit seinen schließlich sehr umfangreich gewordenen Ausmaßen gleichsam von der Sache selbst her eröffnet hatte. Die Bedeutung des Gegenstandes, die ich ihm anfangs nicht beimaß, lehrte mich langsam, Schritt für Schritt, meiner Aufgabe gewachsen zu sein.

Es gab mehrere Ursachen, die mich auf die Idee brachten, eine Geschichte der "reihe" zu verfassen. Ich kannte einige Beteiligte flüchtig. Ich wußte gar nicht, eine wie enge Beziehung sich für die einzelnen Personen gerade durch die Zusammenarbeit in der "reihe" ergeben hatte. Ja ich muß zugeben, bevor ich mit dieser Arbeit anfang, wußte ich über "die reihe" praktisch nichts. Die Gespräche waren von entwaffnender Offenheit, und ich merkte auch schnell, daß das alte Kapitel einer Geschichtsschreibung, die eine stilisierte Glorifizierung darstellt, oder auch das nicht viel jüngere eines stilisierten Verrisses, endgültig zu Ende ist. Offenbar glauben die Informanten, die mir ihr Vertrauen für mein Unterfangen geschenkt haben, an eine bessere, wahre Geschichte, die ich jetzt also schreiben sollte. Langsam hat sich das Material vermehrt, und meine neue Lebenssituation mußte sich immer mehr den neuen Umständen anpassen. Manchmal habe ich auch mehr in Erfahrung gebracht, als ich als einzelner Beobachter mit gegenwärtigem Kenntnisstand verarbeiten kann, und mehr als ich dem gewählten Thema für unmittelbar zugehörig hielt. Trotzdem nahm ich den Stoff dankbar in mein Konzept auf.

Die Problematik der thematischen Eingrenzung, als dritter offener

3

Punkt jeder auch wissenschaftlich höher orientierten Stoffbe-
handlung, wurde von mir als Gelegenheit wahrgenommen, viele
authentische Aussagen meiner Interviewpartner in einen sich als
quellenorientiert verstehenden Nachrichtenkonvolut zu vereini-
gen. Auch der musikalische Gegenstand, der von seiner Beschrei-
bung durch Schrift, also von der Schrift selbst, ein so hart-
näckig substantiell abgewandter ist, fügt sich dadurch viel
schlüssiger in das Menschenmögliche, einmal vergangenes Musik-
geschehen zu erkunden und zum allgemeinen Verständnis der Zeit
aufzubereiten.

Der ersten Recherchetätigkeit und der Vorbereitung zu den ge-
planten Interviews ging ein Antrittsbesuch bei Familie Cerha
im Juli 1993 in Maria Langegg voraus, zu welchem ich eingeladen
wurde, um meine Absichten und meine Ausgangsposition nocheinmal
darzulegen. Ich berichtete über meinen Studiengang, mein allge-
meines Interesse an moderner Musik, und über meine Absicht, an
die große Aufgeschlossenheit Gertraud Cerhas gegenüber jungen
kulturellen Tendenzen anzuknüpfen, die ich bereits während eines
IGNM-Symposiums im Sommer 1980 in Graz-Wetzelsdorf im Lauf der
dort in überaus zwangloser und unautoritärer Weise stattgefunde-
nen Diskussion erfahren hatte, eines Kreises von Komponisten
und Musikern, mit dem ich durch die Präsentation elektroaku-
stischer Musik in Kontakt kam.

Für mich war es damals eine Selbstverständlichkeit, an die ich
mich in der folgenden Zeit oft zurückerinnerte, wenn ich bei
weit weniger erbaulichen Gelegenheiten meine Meinung zu äußern
hatte. Ivan Eröd saß dort neben mir und schmauchte eine seiner
geliebten Pfeiffen, Peter Keuschnig, Dirigent des verdienten
Ensembles "Kontrapunkte", Andrzej Dobrowolski, damals Leiter der
Abteilung für Komposition an der Hochschule für Musik und dar-
stellende Kunst in Graz, mein späterer Lehrer, und neben ande-
ren bedeutenden Persönlichkeiten des österreichischen Musikle-
bens auch Emil Breisach, damals Präsident der Internationalen
Gesellschaft für Neue Musik, der mir in jenem ausgewählten Kreis
zum ersten Mal das Wort erteilte.